



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Geschichte der Preußischen Verwaltung im Regierungsbezirk Düsseldorf

Bammel, Adolf

Düsseldorf, 1912

Die alten Regierungsgebäude

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55577)

Gemäldegalerie, als dem Bergischen Lande gehörig, an Preußen auszuliefern sei, einem Schiedsgerichte überwiesen war. Durch Bekanntmachungen des Regierungs-Präsidenten in den Zeitungen wurde damals zur Beibringung von Beweismaterial für das bergische Landeseigentum aufgefordert und endlich ein sehr umfangliches Rechtsgutachten an das Ministerium erstattet. Die Gründung des Deutschen Reichs veranlaßte Preußen zum Verzicht auf seinen Anspruch, ehe noch das Schiedsgericht zusammengetreten war.

Wie bisher zur Erhaltung von Kunstdenkmälern, so hat die Regierung auf Grund eines kürzlich erlassenen Gesetzes auch zum Schutze geschichtlicher und schöner Landschafts- und Straßenbilder mitzuwirken. Der heimatliche Sinn, der das Grafenschloß an der Wupper bei Burg neuerstehen ließ, möge auch die heimische Landschaft und ihre Kultur behüten, zur Zeit, da der Kohlenbergbau vordringt in den sagenhaften Bereich der „mächt'gen Beste unten an dem Rheine“, von wo Siegfried zu den Burgunden zog!

Die alten Regierungs- gebäude.

Es ist noch der Gebäude zu gedenken, die der Regierung so lange als Arbeitsstätte gedient haben.

Der Bau des jetzigen Regierungsgebäudes ist in seinem älteren Teile als Kloster und Schule der Jesuiten auf einem vom Landesherrn geschenkten Grundstücke im Jahre 1625 begonnen, aber erst um 1655 vollendet worden; mit der 1622 bis 1629 erbauten Jesuiten- (oder Andreas-)Kirche bildet das alte Regierungsgebäude eine zusammenhängende, den viereckigen Hof einschließende Bauanlage. In dem an der Mühlenstraße gelegenen nördlichen Flügel befanden sich das Gymnasium der Jesuiten und die Akademie, wo katholisch-theologische, juristische und chirurgische Vorlesungen gehalten wurden; an die wissenschaftliche Tätigkeit des Ordens erinnert der viereckige „Sternwartenturm“, der sich über das Dach des Gebäudes allerdings nur wenig erhebt, aber mit dem fürstlichen Mausoleum und dem von zwei Türmen flankierten Kirchenchor ein wirksames Bild bietet. Die Jesuitenschule stand in Verbindung mit einem Schüler-Seminar, dessen Gebäude an der Stelle der Kunsthalle lag. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) wurden im Jahre 1785 die bergischen Dikasterien, nämlich der Geheime Hofrat und die Hofkammer, in das westliche Hauptgebäude und den Südflügel verlegt, welche aus dieser Veranlassung damals umgebaut wurden; der Flügel an der Mühlenstraße diente weiter für Schulzwecke und zu Wohnungen für die als Kongregation fortbestehenden verminderten Jesuiten. Später (1802) wurden auch die Schulräume von den Exjesuiten geräumt, doch verblieben den Geistlichen noch einige nahe der Kirche gelegene Wohnungen, auch während der Fremdherrschaft, die hier das großherzoglich bergische Finanzministerium eingerichtet hatte.

Die preußische Regierung hat seit ihrer Errichtung dieses Haus innegehabt; auch das ihr damals unterstellte Landesarchiv war im Südflügel untergebracht und bekam bei seiner Erweiterung im Jahre 1832 noch die von den letzten Jesuiten damals verlassenen Wohnräume; es ist erst im Jahre 1875 in einen besonderen Neubau verlegt worden*.

* Dem allen Freunden der niederrheinischen Geschichte wohlbekannten Regierungssekretär Scotli ist diese Nachbarschaft bei seinen verdienstvollen Sammlungen der Gesetze und Verordnungen von Cleve-Mark, Berg, Kurköln usw. zuzustatten gekommen.



Das alte Regierungsgebäude. Ansicht von der Kunsthalle.



Das alte Präsidenten-Wohngebäude. Ansicht von der Mühlenstraße.



Das alte Regierungsgebäude. Hofansicht.

Der — westliche — Mittelbau des Regierungsgebäudes ist im Jahre 1882 einem Umbau unterzogen; die Einführung des Bezirksausschusses und die bedeutende Zunahme der Geschäfte haben die Erweiterungsbauten von 1891 und 1900 veranlaßt. Drei Jahre später mußte durch Unterbringung der Katasterverwaltung in mietweise beschaffte Räume von neuem Platz geschafft werden.



Mittelbau des alten Präsidialgebäudes.

Das auf der anderen Seite der Mühlenstraße liegende Präsidialgebäude ist als Zubehör des unweit am Rheine gelegenen kurfürstlichen Schlosses für die Verwaltung des Marstalls in den Jahren 1760 bis 1766 erbaut und vielleicht nach der Beschädigung von 1794 teilweise erneuert worden. Es erhielt den Namen Residenz zur Zeit Murats, hat später dem bergischen Finanzminister (Beugnot) und dann sämtlichen Regierungs-Präsidenten zur Wohnung gedient. Friedrich Wilhelm IV. hat, als Kron-

prinz, mit seiner Gemahlin hier beim Besuch des Bergischen Landes für zwei Tage Aufenthalt genommen.

Der Festsaal mit der Orchesterbühne ist 1840 neugebaut. Der neben dem Präsidialgebäude belegene Marstall, später unten zu Kavallerieställen und in den oberen Geschossen zu Botenwohnungen benutzt, wurde 1868 abgebrochen.

Die Hochwassermarkte von 1882 am Regierungsgebäude erinnert an die Tage, in denen der Verkehr über die Mühlenstraße mit Rachen vor sich ging.

In beiden Häusern der Regierung haben sich vor uns zahlreiche Beamte für die wechselnden und wachsenden Aufgaben des Staatsdienstes bemüht. Die Erinnerung an ihr Werk begleitet uns, indem wir aus dem stillen Klosterhofe mit dem weithin schattenden Ahorn an die Weltstraße des Rheins übersiedeln, auf der die langen Schiffszüge fahren zum Oberlande und zum Meere.